

# Demokratie: Corporate Democratic Responsibility

Warum die Wirtschaft eine Verantwortung für unsere Demokratie hat



**Claudia Oeking** ist ausgebildete Radiojournalistin, studierte Betriebswirtschaft in Ravensburg und graduierte in Gießen zum MBA. Seit 2013 ist sie bei Philip Morris und hatte in dieser Zeit verschiedene leitende Positionen im Kommunikationsbereich in Deutschland und Österreich inne. Zuletzt verantwortete sie als Director External Affairs Innovation in der Konzernzentrale von Philip Morris International im schweizerischen Lausanne internationale Politik- und Kommunikationsprojekte. Seit August 2019 ist Claudia Oeking als Director External Affairs für die für den Dialog mit der Öffentlichkeit zuständigen Funktionen und die gesamte Außendarstellung des Unternehmens in Deutschland zuständig.

**PRINT&more | Seit Jahren fördert Philip Morris Deutschland deutschlandweit soziale Projekte – u. a. durch den Kunst- und Kulturförderpreis *The Power of the Arts*. Dieses Jahr haben Sie zusätzlich dazu einen neuen Award ins Leben gerufen, der sich an Organisationen wendet, die sich im demokratischen Spektrum engagieren. Was hat es damit auf sich?**

**CLAUDIA OEKING |** Als wirtschaftstarkes Unternehmen und wichtiger hiesiger Arbeitgeber in den Regionen, in denen wir Niederlassungen haben, ist uns unsere Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, in der wir arbeiten und leben, schon immer bewusst gewesen. Deswegen fördert die Philip Morris GmbH seit fast 50 Jahren soziale Projekte in ganz Deutschland. Dabei ist unser Kunst- und Kulturförderpreis *The Power of the Arts* nur ein Baustein, um Diversität und Inklusion innerhalb der Gesellschaft zu fördern. In den letzten Jahren sind die Herausforderungen, denen wir uns als Allgemeinheit stellen müssen, immer komplexer geworden. Soziale Fragen, etwa den Wohnraum betreffend, politische Fragen, wer Deutschland durch die Corona-Krise herausführen kann, aber auch moralische Fragen, in welchem Ton im öffentlichen und politischen Diskurs miteinander kommuniziert wird, fordern unsere Gesellschaft – und ihren Zusammenhalt. Deswegen überdenken wir als Unternehmen unsere Verantwortung und haben im Zuge dieser

Überlegungen in diesem Jahr erstmalig den Demokratie-Award *Power for Democracy* ins Leben gerufen. Wir möchten damit gerne Initiativen eine Bühne geben, die mit ihrem Engagement einen Unterschied machen. Und weil eine Bühne manchmal nicht genug ist, zeichnen wir bis zu drei Projekte mit je 20.000 Euro aus, die sich für ein demokratisches Miteinander in der Gesellschaft einsetzen und das Verständnis für Demokratie und deren Werte fördern.

**Sie sehen also eine Verantwortung von Unternehmen für die Demokratie in Deutschland. Ist das Teil einer Imagekampagne oder versuchen Sie ihre Corporate Social Responsibility weiterzuentwickeln?**

Weder noch! Wir nennen diese Verantwortung *Corporate Democratic Responsibility* und zeigen damit einen neuen Aufgabenbereich für Wirtschaftsunternehmen auf. Wenn Sie so wollen, ist das eine Weiterentwicklung des klassischen *Corporate-Social-Responsibility*-Begriffs. Wir als Unternehmen brauchen die Demokratie als stabile Grundlage unseres Wirtschaftens, genauso wie wir als Bürgerinnen sie als Grundlage unseres Zusammenlebens benötigen. Wenn also unser demokratisches System durch antidemokratische Bewegungen und Sprache unter Druck gerät, dann sind wir alle gefragt, dagegen anzugehen, die Demokratie zu schützen und zu stärken. So haben wir für uns als Unternehmen



PHILIP MORRIS GMBH



| 1 | Projektteam **HateAid gGmbH** – Beratungsstelle gegen digitale Gewalt, Preisträger POWER FOR DEMOCRACY

| 2 | Projektteam **Augen auf – Zivilcourage zeigen e. V.**, Oberlausitz, Preisträger POWER FOR DEMOCRACY

den Leitgedanken der *Corporate Democratic Responsibility* entwickelt. Wir meinen damit, dass es auch an uns Unternehmen ist, die demokratischen Grundfesten zu schützen, Flagge für die Demokratie und ihre Institutionen zu zeigen, die politische Bildung zu fördern und die gesellschaftlichen Kräfte zu stärken, die sich Populisten entgegenstellen. Wir möchten nach innen und nach außen wirken – durch Diskurs und konkrete Initiativen.

**Was für Projekte haben Sie im Rahmen Ihrer Corporate Democratic Responsibility mit ihrem Demokratie-Award Power for Democracy ausgezeichnet? Und wie machen diese Ihrer Meinung nach einen Unterschied, wie Sie so schön gesagt haben?**

Unsere interdisziplinäre Jury hat aus der Vorauswahl, die durch ein unabhängiges Expert:innengremium eingebracht worden ist, zwei tolle Gewinnerprojekte ausgewählt. Die diesjährigen Preisträger engagieren sich in zwei Bereichen, die für die Zukunft der Demokratie von entscheidender Bedeutung sind: das Internet und der ländliche Raum. *Augen auf – Zivilcourage zeigen e. V.* setzt sich mit politischer und kultureller Bildungsarbeit in der Oberlausitz, Sachsen, für mehr Toleranz und Zivilcourage ein und positioniert sich dabei klar gegen Rechtsextremismus. Der zweite Preisträger ist *HateAid gGmbH*. Anna-Lena von Hodenberg und ihr Team

bieten Betroffenen von Hass im Netz Hilfe und Unterstützung, um auf diese Weise das Internet als sicheren Ort zu gestalten. Ich freue mich ganz besonders über die Auswahl unserer Jury. Die beiden ausgezeichneten Initiativen haben in ihrer Unterschiedlichkeit ganz eigene Wege gefunden, unsere Demokratie nachhaltig zu stärken. Sie haben mich beide sehr berührt.

**Philip Morris hat mit dem Konzept einer Corporate Democratic Responsibility einen neuen Wirkbereich für sich entdeckt. Gibt es weitere Projekte, die Sie in diesem Kontext ins Leben gerufen haben, um die Demokratie zu stärken?**

Tatsächlich haben wir den Anfang bereits letztes Jahr gemacht, als wir das erste Mal gemeinsam mit dem rheingold Institut Köln unsere Studienreihe »Wie wir *wirklich* leben« ins Leben gerufen haben. Wir wollten herausfinden: Was erwarten die Bürger:innen wirklich von der Politik? Wo treffen politische Entscheidungsprozesse die Lebenswirklichkeit der Bürger:innen? Im diesjährigen Superwahljahr wollten wir dann wissen, was genau die Wahlentscheidung von Menschen beeinflusst. Anlässlich der Bundestagswahl haben wir zusätzlich gemeinsam mit dem Außenwerber Wall und der Unterstützung der Kreativagentur BOROS einen öffentlichen Wahlauf Ruf in ganz Deutschland und den sozialen Medien gestartet, um die Wähler:

innen dafür zu sensibilisieren, dass jede abgegebene Stimme zur Stärkung unserer liberalen Demokratie beiträgt. Beide Projekte sollen und können zum öffentlichen Diskurs beitragen, Impulse geben und den Meinungspluralismus stärken.

**Sie haben mit Ihren Demokratietprojekten und dem Konzept der Corporate Democratic Responsibility einen Anfang gemacht, um die Demokratie in Deutschland zu stärken. Verraten Sie uns, wie es jetzt weitergeht?**

Natürlich werden wir nächstes Jahr unsere Förderpreise *The Power of the Arts*, der Projekte auszeichnet, die sich mit den Mitteln von Kunst und Kultur für Integration und Verständigung einsetzen, und *Power for Democracy* genauso wie unsere politische Studie zur Lebenswirklichkeit der Deutschen fortführen. Das sind Herzensprojekte, von denen wir glauben, dass sie einen positiven Effekt auf unsere Gesellschaft und unsere Demokratie haben können. Aber wir wissen auch, dass wir nur einen kleinen Anteil leisten können. Deswegen würde ich mir wünschen, dass sich weitere Unternehmen dazu entscheiden, ihrer *Corporate Democratic Responsibility* nachzukommen – durch Förderprojekte, das Integrieren des Grundsatzes demokratischer Verantwortung in die eigene Strategie und demokratiefördernden Diskurs in den eigenen Reihen. ■